



Workshop: Kommunen aktiv für den Klimaschutz im Großraum Braunschweig am 07.02.2017

14:00 – 17:00 Uhr, ZGB Braunschweig

Anhang A: Präsentationen

A.1	Präsentation von Nadège Fiard und Janna Gehrke vom Masterplanmanagement beim ZGB zu TOP 3: Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Hintergründe und Ziele.....	2
A.2	Präsentation von Sabine Neef und Michael Fuder von der merkWATT GmbH zu TOP 4: Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz: Fördermittelmöglichkeiten für kommunale Vorhaben	12
A.3	Präsentation von André Menzel vom ZGB zu TOP 5: Sattelfest	19
A.4	Präsentation von Matthias Hots vom Klimaschutzmanagement Braunschweig zu TOP 5: Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig	25
A.5	Präsentation von Ina Weber-Schönian von der Gemeinde Cremlingen zu TOP 5: KfW-55-Haus-Standard im Neubaugebiet	27



A.1 Präsentation von Nadège Fiard und Janna Gehrke vom Masterplanmanagement beim ZGB zu TOP 3: Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Hintergründe und Ziele

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

Masterplan 100 % Klimaschutz Großraum Braunschweig Hintergründe und Ziele

Nadège Fiard und Janna Gehrke
Masterplanmanagement
Zweckverband Großraum Braunschweig



e4 Consult

pu Planungsgruppe
UmweltGefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung

7

Klimawandel und seine Folgen

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

e4 Consult

pu Planungsgruppe
UmweltGefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung

8



Ebenen des Klimaschutzes



Global > PARIS

Multinational, z.B. G7 „Dekarbonisierung“

National > Klimaschutzziele

Regional/Kommunal > Konzepte und Maßnahmen

Persönliche Verantwortung > Verhalten



Gefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



9



Masterplan 100% Klimaschutz Aktueller Stand



Gefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



10

Ziele Energie/Klimaschutz

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

- **Zielsetzung Energiewende/Klimaschutz im RROP (2008) und REnKCO2 (2012):**
 - Orientierung des ZGB an den Bundeszielen
 - CO₂- Minderung um 95 % bis 2050
 - 80%-Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2050
- **„Der Großraum Braunschweig auf dem Weg zu einer 100%-Erneuerbare-Energie-Region“ (Nr. 2013/33):**
 - Fortschreibung des REnKCO2
 - Einrichtung einer Regionalen Energie- und Klimaschutzagentur
 - Ziel: 100% EE bis 2050

Quelle Bild: Eigene Darstellung nach KSI Landkreis Weilheim-Schongau 2012



11

Grundlage: Regionales Energie- und Klimaschutzkonzept (REnKCO2)

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

1. Bestandaufnahme
2. Energie- und CO₂- Bilanzen
3. Potenziale
4. Energiebedarfsszenarien
5. Leitbild und Ziele
6. Umsetzungsstrategien



12



22 Masterplan-Kommunen



- Förderung durch das Bundesumweltministerium im Rahmen der Masterplan-Richtlinie
- Zweckverband Großraum Braunschweig als einziger regionaler Verbund eine Besonderheit im Förderprogramm



13

Masterplan Schwerpunkte



Ziele:

- Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 95 % gegenüber 1990
- Senkung des Endenergieverbrauchs bis 2050 um ca. 50 % gegenüber 1990

Wichtige Vorgaben:

- Suffizienz als handlungsleitendes Prinzip
- Anstoßen eines anhaltenden zivilgesellschaftlichen Prozesses
- Einbindung aller vor Ort wesentlichen Akteure in den Masterplan-Prozess
- Verstetigung des Masterplan-Prozesses bereits während des Förderzeitraumes 2016 bis 2020 in die Wege leiten



14

Ansprüche und Zielsetzungen



- Klimaschutz in der Region
 - Fachliche Vertiefung des RENKCO2 (Schließung von Lücken)
 - Aktivierung Multiplikatoren und Bevölkerung
 - Initiierung und Unterstützung für Klimaschutzaktivitäten
- Masterplanmanagement: Schnittstelle
- Erfahrungsaustausch und Außenwirkung
- einen Beitrag zu den internationalen, nationalen und landesweiten Klimaschutzzielen leisten

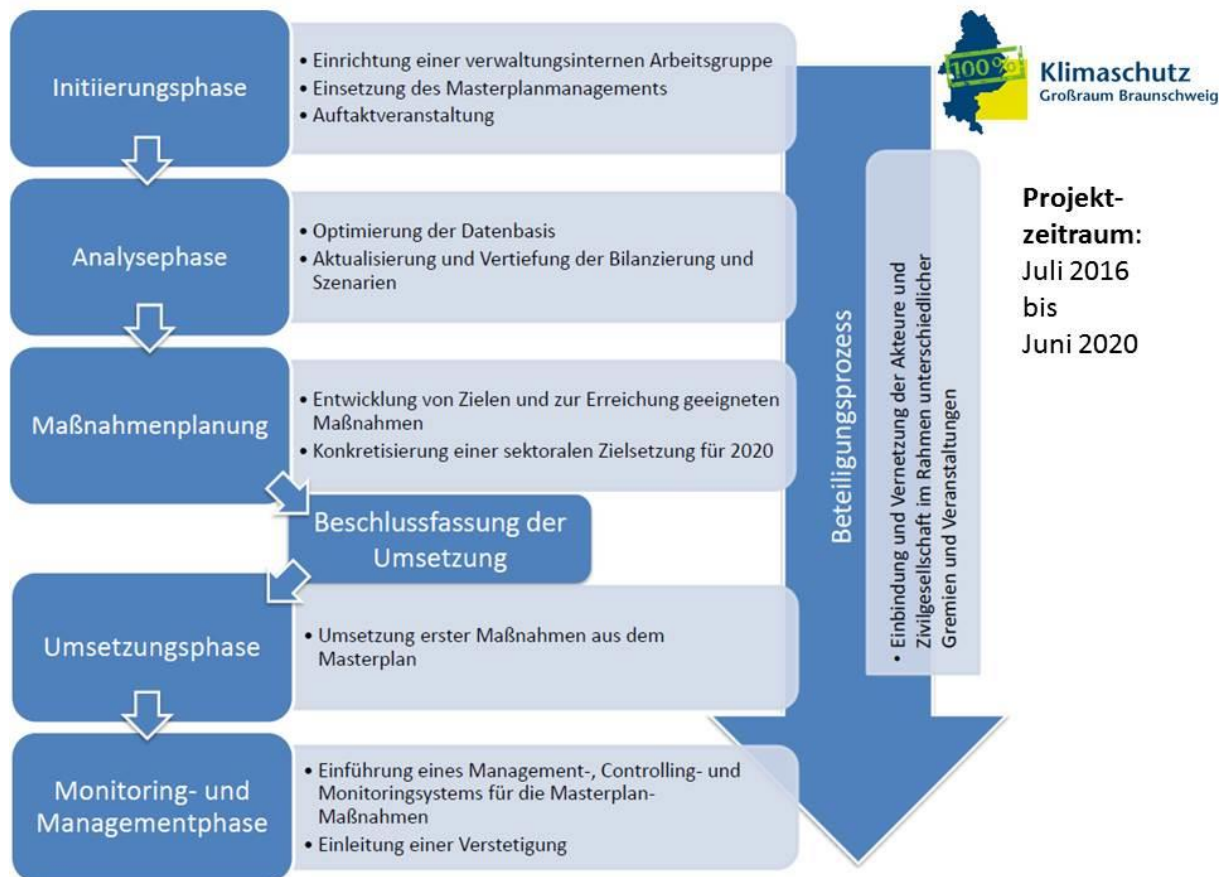


15

Zentrale Handlungsfelder für den Masterplan



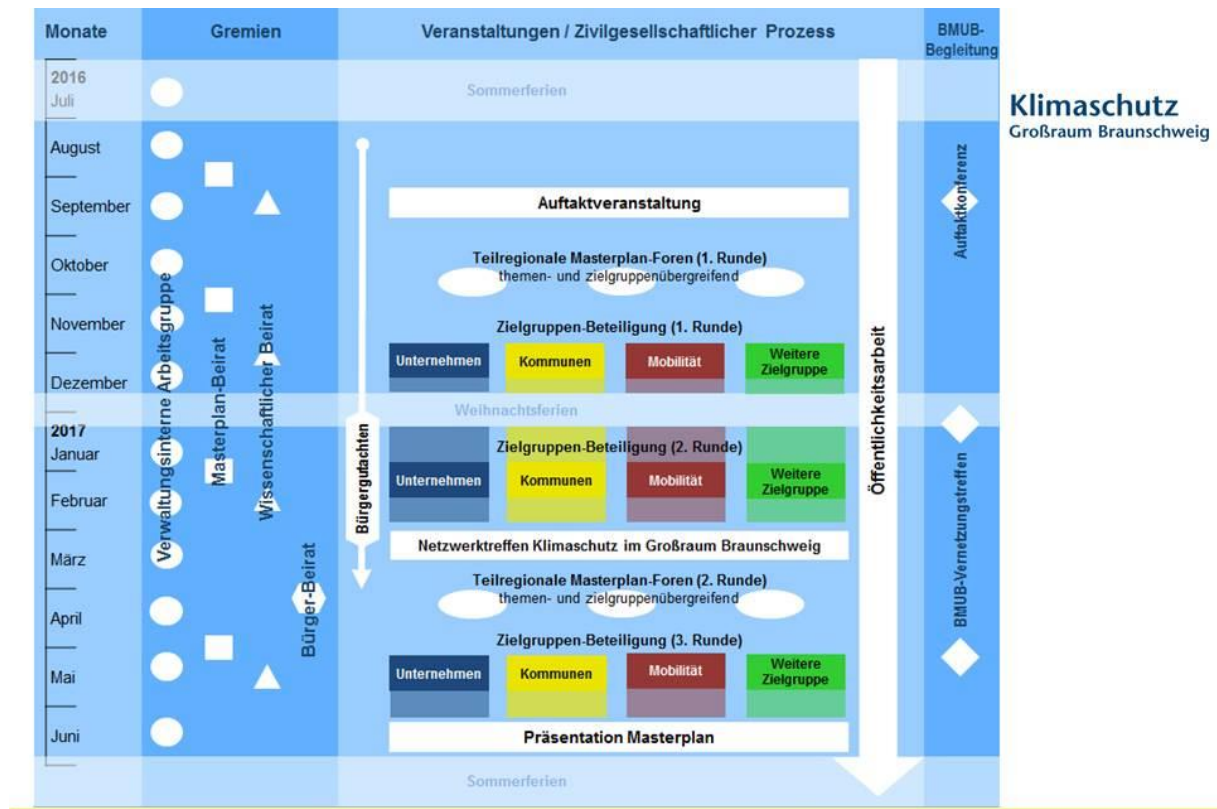
16



Gemeinsam für 100% Klimaschutz – Von der Erarbeitung zur Umsetzung

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

- Energiewende und Klimaschutz sind **gesamtgesellschaftliche Herausforderungen**
 - Akzeptanz für Veränderungen schaffen
 - Alle gesellschaftlichen Gruppen müssen an Umsetzung mitwirken
- Wie kann **Akzeptanz geschaffen** und für **Klimaschutzaktivitäten motiviert** werden?
 - Vernetzung von Akteuren und Erfahrungsaustausch
 - Rahmenbedingungen schaffen, die klimafreundliches Verhalten wirtschaftlich machen
 - Positive Zukunftsvisionen entwickeln und vermitteln
 - Breite gesellschaftliche Beteiligung (u.a. bei der Masterplanerstellung)



Gremien und Beteiligungsprozess



Klimaschutz
Großraum Braunschweig

Auftaktveranstaltung



Wissenschaftlicher Beirat



Masterplanbeirat



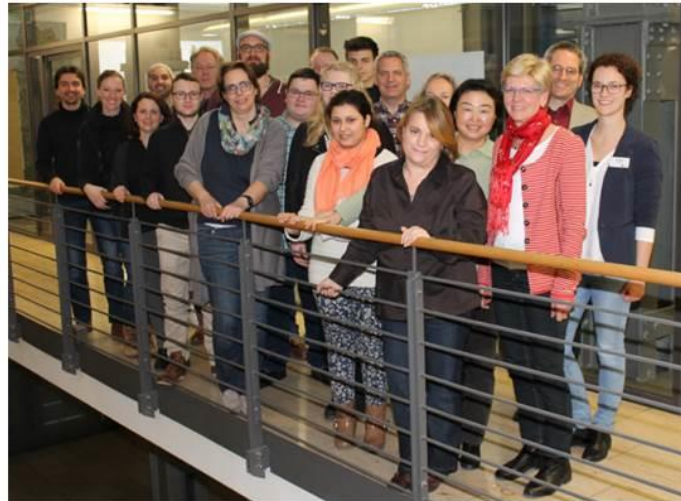
Teilregionale Foren/Workshops

Bürgergutachten

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

Vier Gruppen an
zwei Wochenenden
ca. 90
Bürgerinnen und Bürger

Beispiel: Gruppe A



Gefördert durch
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



21

Fünf Herausforderungen

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

1. Wie gelingt das **Zusammenspiel** zwischen den **politischen Ebenen** (Großraum, 3 kreisfreie Städte, 5 Landkreise)
2. Mitspielen des ZGB im Masterplanvorhaben– **Profil und Positionierung**
3. **Zielgruppen Integration**: Wie baut man Partnerschaften auf? Unternehmen, Wissenschaft, Bürger und Bürgerinnen
4. Wie **tief** kommt man in die **Themen**? Klimaneutraler Verkehr, klimaneutrale Gebäude, 100% EE in der Region, ...
5. Wie gelingt **Umgang** mit dem **Konsummodell**?– Masterplan fordert Suffizienz ein



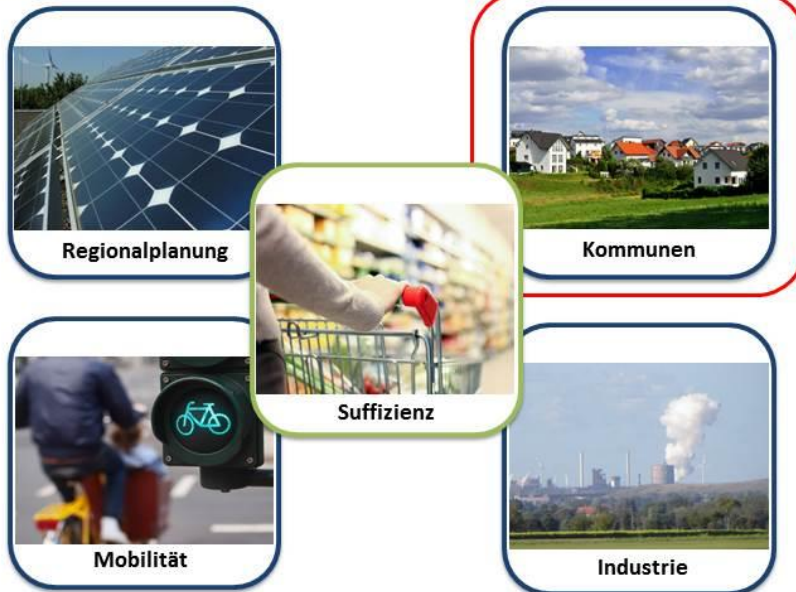
Gefördert durch
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



22



Zentrale Handlungsfelder für den Masterplan

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



23

Kommunale Akteure

Klimaschutz
Großraum Braunschweig

Klimaschutzmanagement

Landkreis Peine:
Frau Anja Lippmann
a.lippmann@ksa-hildesheim-peine.de

Stadt Braunschweig:
Herr Matthias Hots
matthias.hots@braunschweig.de

Stadt Salzgitter:
Herr Jan Holzenbecher
Jan.Holzenbecher@Stadt.Salgitter.de

Landkreis Goslar:
Herr Michael Mosebach
Michael.Mosebach@landkreis-goslar.de



Stadt Wolfsburg:
Herr Daniel Bursy
daniel.bursy@stadt.wolfburg.de

Landkreis Wolfenbüttel:
Herr Armin Herglotz
A.Herglotz@lk-wf.de



Gefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Raumordnung



24

Auswirkungen und Fördermöglichkeiten für die Kommunen



Möglichkeiten

- Masterplanmanagement unterstützt Kommunen bei der Umsetzung des Masterplans
- Vernetzung und Unterstützung in dem Bereich Fördermittel und Öffentlichkeitsarbeit
- gute Beispiele im Klimaschutz zu verbreiten und daraus zu lernen
- Beantragung von kommunalen Klimaschutzmanagements durch die Kommunen auf Grundlage des Masterplans
- Treibhausgasbilanz und Potenzialanalyse aller relevanten Bereiche für jede kreisangehörige Kommune



25

Zweckverband Großraum Braunschweig



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen:

<https://www.zgb.de/klimaschutz/>

Kontakt:

Zweckverband Großraum Braunschweig
 Frankfurter Str. 2
 38122 Braunschweig

Tel.: 0531 – 24 26 271

janna.gehrke@zgb.de

Tel.: 0531 – 24 26 270

nadege.fiard@zgb.de



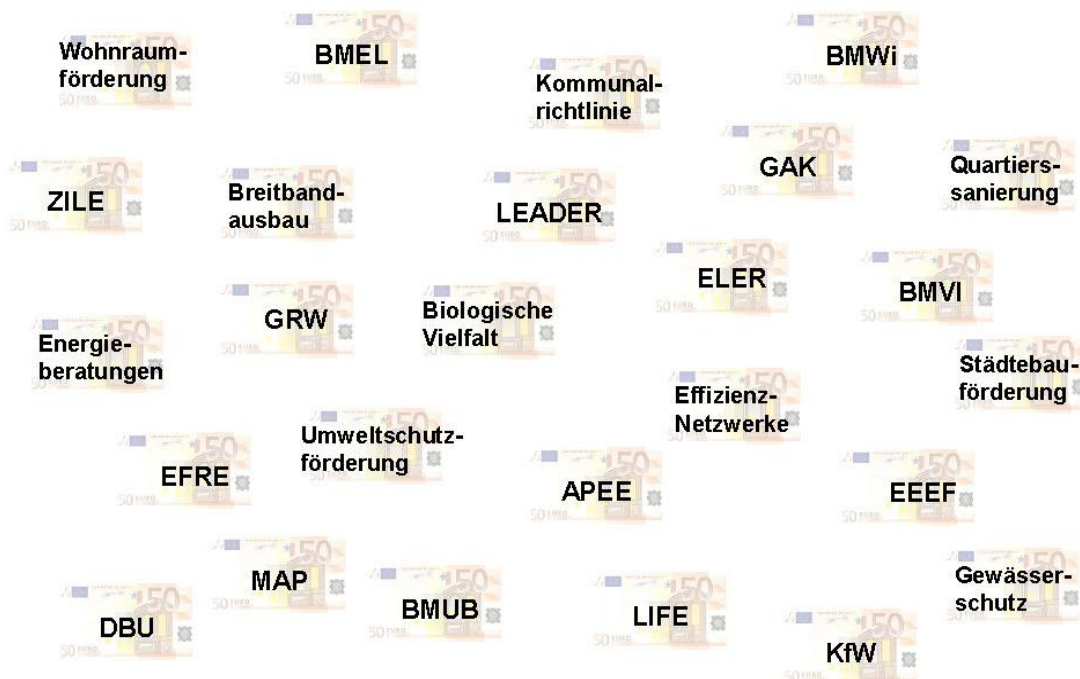
26

A.2 Präsentation von Sabine Neef und Michael Fuder von der merkWATT GmbH zu TOP 4: Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz: Fördermittelmöglichkeiten für kommunale Vorhaben



7. Februar 2017

Workshop des ZGB „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“



Überblick Fördermittelgeber und Ansprechpartner



Land Niedersachsen:

- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
- NBank
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Amt für regionale Landesentwicklung (ArL)
- Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim



Bund:

- Bundesumweltministerium (BMUB)
- Bundesverkehrsministerium (BMVI)
- Bundeswirtschaftsministerium (BMWi)
- Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL)
- Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
- Landwirtschaftliche Rentenbank



Europäische Union (EU)

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

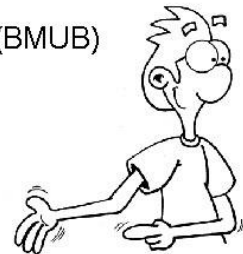
07.02.2017

- 3 -

merkWATT

Weitreichende Förderangebote

- Kommunale Klimaschutzkonzepte und deren Umsetzungen (BMUB)
- Energetische Quartierssanierungen (KfW, NBank)
- Netzerkennungen (BMUB)
- Energieeffizienz-Beratungen (BMWi)
- Investitionen in Energieeffizienztechnik (KfW, BMWi, BMUB, NBank)
- Investitionen von Kleinunternehmen des täglichen Bedarfs (ArL)
- Klimafreundliche Verkehre und digitale Infrastruktur (NBank, BMVI, BMUB, ArL)
- Natur- und Landschaftsschutz (NBank, EU, Landwirtschaftskammer, NLWKN, BMUB, Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim)
- + zahlreiche weitere Förderungen



Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

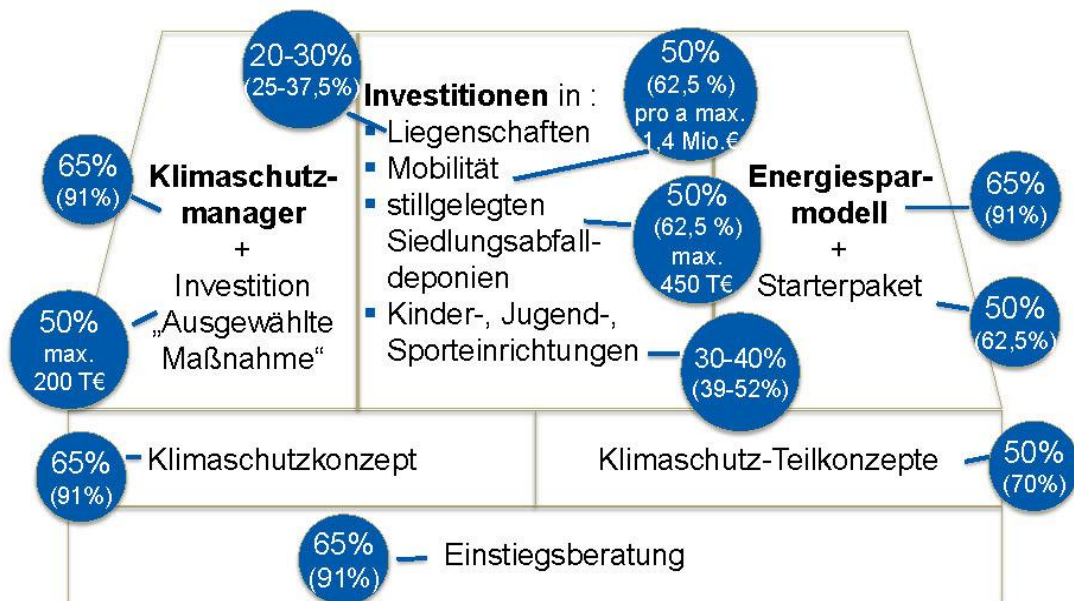
ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 4 -

merkWATT

Die Kommunalrichtlinie – für jeden Schritt gibt es Fördermittel:



Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 5 -

merkwATT

Genauer im Visier: Änderungen in der Kommunalrichtlinie

Ausweitung der Förderung seit 1. Juli 2016:

- weitere Antragsberechtigte: Sportvereine mit Gemeinnützigkeitsstatus
- kommunale Unternehmen (mit mind. 50,1 % kommunaler Beteiligung): antragsberechtigt für alle investiven Klimaschutzmaßnahmen
- neue Förderungen im Bereich Green IT:
 - Nutzung freier Kühlung und Abwärme sowie Wärmestromführung
 - Ersatz von Hardwarekomponenten
 - Zertifizierungsmaßnahmen „Blauer Engel“
 - Energie-Monitoring
- Austausch von Elektrogeräten in Schul- und Lehrküchen sowie Kitas
- Zuschüsse für projektbegleitende Ingenieurdienstleistungen bei allen investiven Maßnahmen

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 6 -

merkwATT

Klimaschutz durch Radverkehr (BMUB): Auf in eine neue Runde!

Einreichung der
Projektskizzen bis
15.05.2017

Fördertatbestände

- investive Projekte mit Modellcharakter
 - zur radverkehrsfreundlichen (Neu-)Gestaltung des Straßen- und Siedlungsraums,
 - zur Errichtung zusätzlicher Radverkehrseinrichtungen
 - zur Etablierung lokaler Radverkehrsdienstleistungen mit Verstärkungscharakter

Antragsberechtigte

- Kommunen und Zusammenschlüsse von Kommunen
- Betriebe, Unternehmen und Einrichtungen mit mind. 50,1 % kommunaler Beteiligung
- Verbünde mit mind. einer Kommune mit Projektbeteiligung

Fördersummen

- bis zu 70 % der zuwendungsfähigen Ausgaben (finanzschwache Kommunen bis zu 90 %)
- mind. 200.000 €, max. 5 Mio. €
- Öffentlichkeitsarbeit max. 30.000 €
- begleitende Ingenieurleistungen: max. 5 % der Investitionskosten

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 7 -

merkWATT

ZILE-Richtlinie: Da steckt viel Klimaschutz drin!



- Dorfentwicklungspläne
- Regionalmanagement
- Dorfentwicklung
- Neuordnung ländlichen Grundbesitzes
- Flächenmanagement Klima und Umwelt
- Infrastrukturmaßnahmen (ländlicher Wegebau)
- Basisdienstleistungen
- ländlicher Tourismus
- Kulturerbe
- Kleinunternehmen der Grundversorgung

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 8 -

merkWATT

Genauer im Visier: Wichtige ZILE-Fördertatbestände

Dorfentwicklungspläne

- 75 %; in 7 Jahren max. 50 T€

Dorfentwicklung

- je nach Fördertatbestand und Leistungsfähigkeit des Empfängers, bis max. 75 %;
- spezielle Untersuchungen für innovative Projekte bis max. 100 %

Flächenmanagement Klima und Umwelt

- je nach Fördertatbestand bis max. 75 %; in Ausnahmefällen bis max. 80 %

ländlicher Tourismus

- je nach Fördertatbestand und Leistungsfähigkeit des Empfängers bis max. 73 %; max. 200 T€ pro Projekt

Basisdienstleistungen

- je nach Fördertatbestand und Leistungsfähigkeit des Empfängers bis max. 73 %
- Antragsteller: Kommunen

Kleinstunternehmen der Grundversorgung

- max. 45 %, 200 T€ je Projekt
- Antragsteller: Unternehmen

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 9 -

merkWATT

Energetische Quartierssanierung: Ganzheitliche Lösungen für Quartiere mit Entwicklungsbedarf

Derzeitige bzw. sich abzeichnende Probleme im Quartier, wie z.B.



Die Lösung: Das Energetische Quartierskonzept

„Integrierte Quartierskonzepte zeigen unter Beachtung aller anderen relevanten städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekte auf, welche **technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotenziale** im Quartier bestehen und welche **konkreten Maßnahmen** ergriffen werden können, um kurz-, mittel- und langfristig CO₂-Emissionen zu reduzieren. Sie bilden eine **zentrale strategische Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe** für eine an der Gesamteffizienz energetischer Maßnahmen ausgerichtete Investitionsplanung in Quartieren.“

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 10 -

merkWATT

Energetische Quartierssanierung (KfW): Die Förderung im Überblick

Fördertatbestände

- Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes
- Sanierungsmanager

Antragsberechtigte

- kommunale Gebietskörperschaften und deren rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe

Förderzeitraum

- Konzepterstellung: max. ein Jahr
- Sanierungsmanager: bis zu drei Jahren, bei Verlängerung max. fünf Jahre

Fördersummen

- je Fördertatbestand 65 % der förderfähigen Kosten
- Sanierungsmanager: bis zu 150.000 € pro Quartier für max.. drei Jahre; bis zu 250.000 € pro Quartier für max. fünf Jahre

Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 11 -

merkwATT

Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte (BMUB): Innovative Projekte stark gefördert

Fördertatbestände

- innovative Projekte mit Modellcharakter und bundesweiter Ausstrahlung
- Besonders förderwürdig:
 - Abfallentsorgung
 - Abwasserbeseitigung
 - Energie- und Ressourceneffizienz
 - Grün in der Stadt

Antragsberechtigte

- Kommunen und Zusammenschlüsse von Kommunen
- Betriebe, Unternehmen und sonstige mit mind. 50,1% kommunaler Beteiligung
- Verbünde mit mind. einer Kommune mit Projektbeteiligung

Fördersummen (bis zu drei Jahren)

- bis zu 80 % der zuwendungsfähigen Ausgaben (finanzschwache Kommunen bis zu 90 %)
- mind. 200.000 €, max. 5 Mio. €
- Öffentlichkeitsarbeit max. 30.000 €
- Planungsdienstleistungen: max. 20 % der Investitionskosten



Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 12 -

merkwATT

Fazit

- Es gibt mehr Förderungen, als man denkt. Machen Sie sich schlau!
- Nicht immer steht Klimaschutz drauf, wo Klimaschutz drinsteckt!
- Verschiedene kommunale Zielsetzungen lassen sich klug miteinander verbinden.
- Es gibt Förderungen für kommunale Belange, die nur von Dritten beantragt werden können. Treten Sie doch einfach an gute Unternehmen, Verbände, Vereine etc. heran!
- Klimaschutz, Wirtschaftsförderung und regionale Entwicklung können häufig miteinander kombiniert werden.



Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz

ZGB-Workshop „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

07.02.2017

- 13 -

merkWATT



Für Fragen und Beratung:

merkWATT

Kontakt:

info@merkWATT.de

Fon: 0531-239 280-0

<http://www.merkwatt.de>





A.3 Präsentation von André Menzel vom ZGB zu TOP 5: Sattelfest



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Kommunaler Klimaschutz konkret.

Wie trägt das „SATTELFEST“ zum Klimaschutz bei?!

Praxisbericht aus der Region Braunschweig

„Kommunen aktiv für den Klimaschutz im
Großraum Braunschweig“
Workshop am 07. Februar 2017
Braunschweig



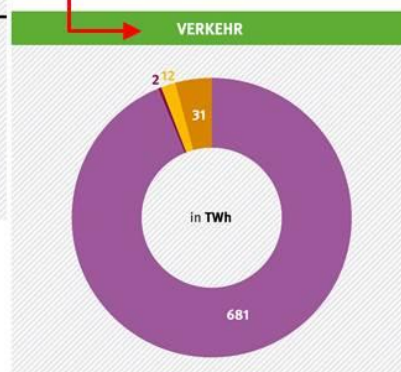
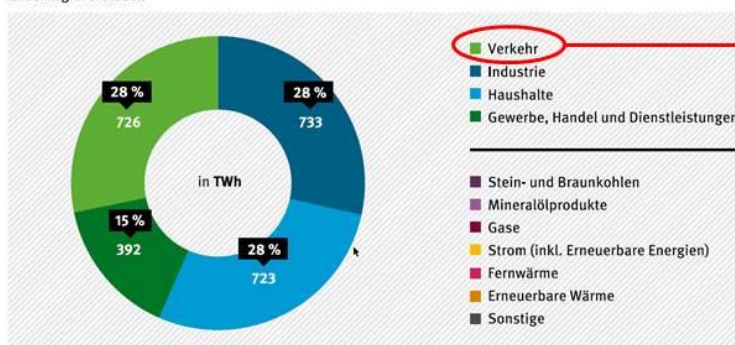
André Menzel



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Verkehr als ein wesentlicher Klimakiller

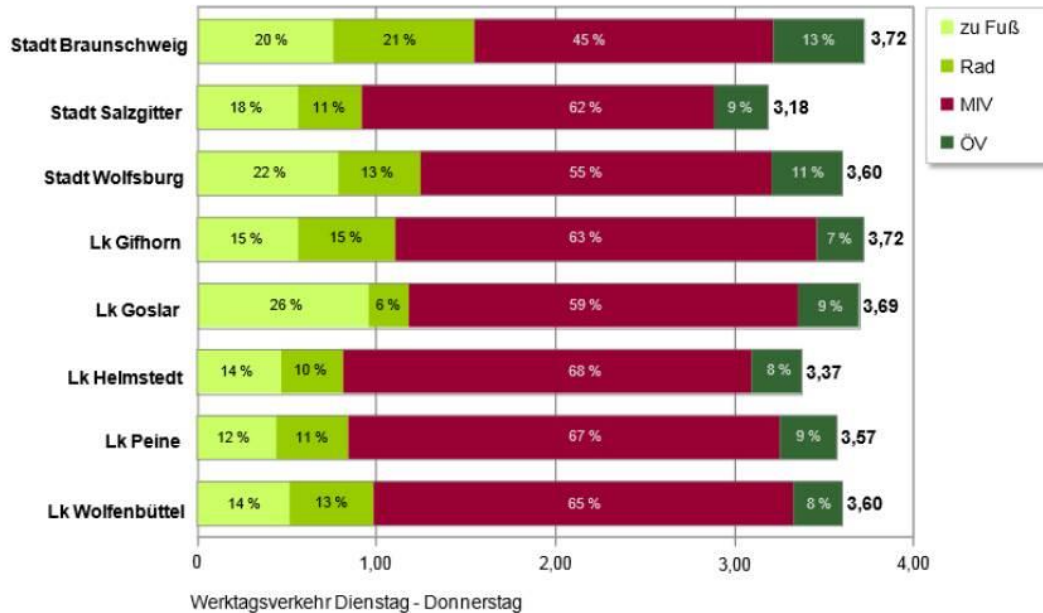
Endenergieverbrauch



Quelle: UBA: Daten zur Umwelt 2015

Folie 44

Modal Split im Großraum Braunschweig



Folie 45

Wie können wir den Modal Split klimafreundlich verändern?

- ▶ ÖPNV ausbauen
- ▶ Nachhaltige Mobilitätsketten stärken
- ▶ Mehr zu Fuß gehen
- ▶ Car Sharing in den Städten
- ▶ Mehr Fahrrad fahren!

Folie 46

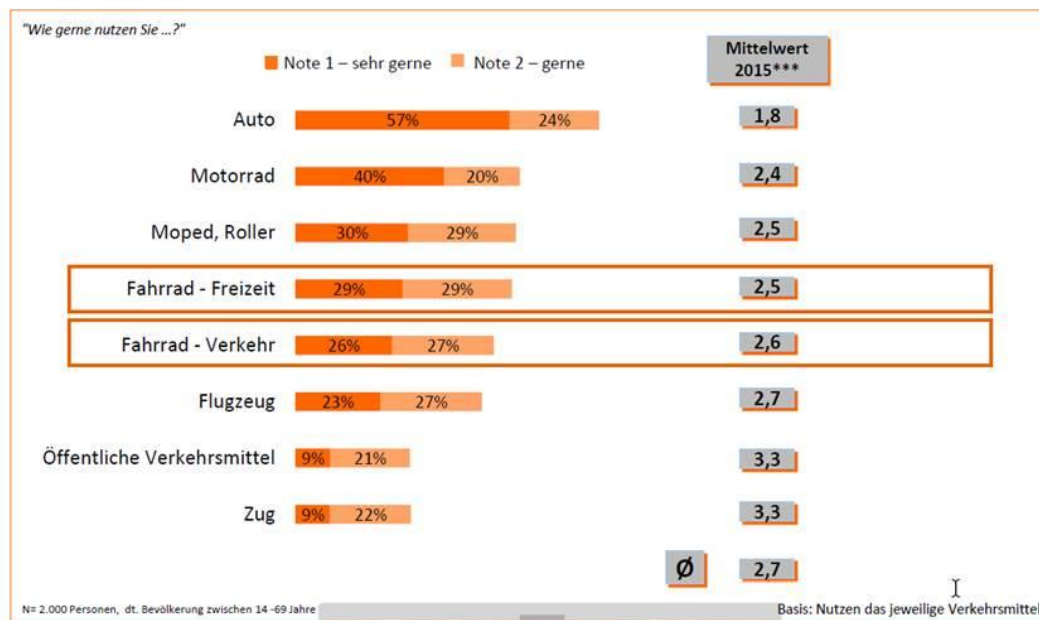
André Menzel

Zweckverband
Großraum
Braunschweig

sinus!

Beliebtheit der Verkehrsmittel-Nutzung

Skala 1-6 (1 = sehr gerne; 6 = sehr ungerne); Top-Boxes



Folie 47

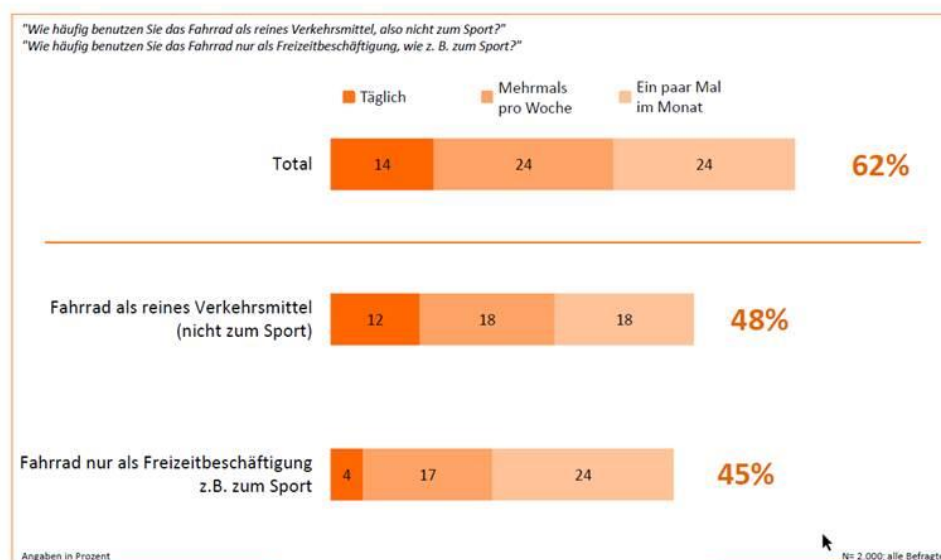
André Menzel

Zweckverband
Großraum
Braunschweig

sinus!

Art der Fahrrad-Nutzung

Als Verkehrsmittel vs. Freizeitbeschäftigung

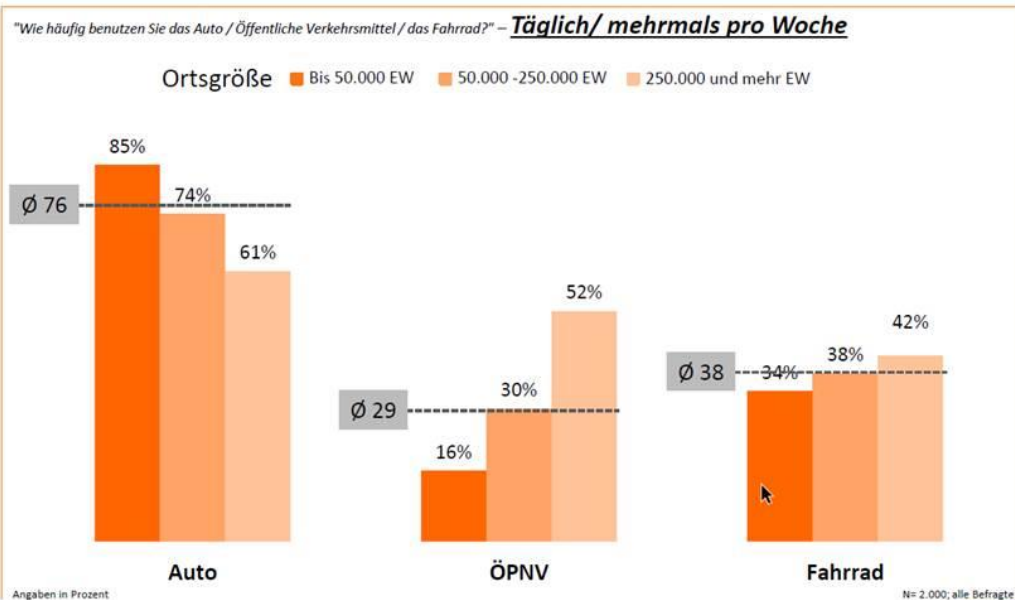


Folie 48

sinus:

Verkehrsmittel-Nutzung

Regelmäßige Nutzer nach Ortsgröße



Folie 49

Vieles spricht für das Fahrrad!

- klimafreundlich
- schnell in der Stadt
- Bewegung bringt Gesundheit und gute Laune
- aktive Teilnahme an der Natur
- billig in Anschaffung und fahren
- geringe Kosten in Bau und Unterhaltung
- braucht wenig Platz
- Fahrradfahren macht Spaß!



Folie 50

Was braucht eine gute Fahrradmobilität?

- ▶ Gutes Angebot hochklassiger Infrastrukturen
- ▶ Vorfahrt bei der Stadt- und Verkehrsplanung
- ▶ Nutzerorientierte Information
- ▶ Kommunikation aller Beteiligten

Folie 51

Kommunikationsmittel SATTELFEST

Die Idee:

- Die Region Braunschweig fährt an einem Tag im Jahr gemeinsam Fahrrad
- viele Veranstaltungen, dezentral, klein und groß, unter einem Dach
- alle Radfahrer: Alt und Jung, Groß und Klein, Sportlich und Gemütlich
- im Vordergrund stehen Spaß und Freude
- 2017 das dritte Mal, rund 30 Veranstaltungen mit 3000 Teilnehmern
- Zweckverband Großraum Braunschweig und Allianz für die Region GmbH sind Initiator, Kümmerer und sorgen für die Dachwerbung
- direkte Unterstützung durch den ADFC Region Braunschweig

Folie 52

„Regionale Fahrradmobilität“ zur Unterstützung von Klimaschutz und zur CO₂-Minderung

Was macht der ZGB noch?

- ▶ **Vertretung regionaler Interessen**
 - Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen AGFK
 - Runder Tisch Radverkehr im Wirtschaftsministerium
 - Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg
- ▶ **Initiierung konkreter regionaler Projekte**
 - Klimaschutzteilprojekt e-Radschnellwege
 - e-Radschnellweg zwischen Braunschweig und Wolfsburg
 - ÖPNV und Fahrrad (Mitnahme und Abstellanlagen)
- ▶ **Information und Kommunikation**
 - regionales Radportal
- ▶ **Verankerung im Regional- und Nahverkehrsplan**

Folie 53



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

www.ZGB.de

Andre.Menzel@ZGB.de

Zweckverband
Großraum
Braunschweig

A.4 Präsentation von Matthias Hots vom Klimaschutzmanagement Braunschweig zu TOP 5: Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig



Braunschweig

Die Löwenstadt

Förderprogramm für regenerative Energien



Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Matthias Hots

ZGB, 07.02.2017



Braunschweig

Die Löwenstadt

Förderprogramm für regenerative Energien

Förderprogramm für regenerative Energien

Ratsbeschluss vom 28.02.2012: 370.000 EUR

- I. Photovoltaikanlagen mit Ost/West-Ausrichtung
300 Euro/kWpeak, größerer Förderradius
- II. Photovoltaik-Carports
25% der Kosten, max. 3000 Euro
- III. Solar-Speicher
25% der Nettoinvestitionskosten, max. 4000 Euro
- IV. Solar-Checks
Beratung bis zu 150 Euro

Gefördert wurden:

- 83 PV-Anlagen (> 700 kWp)
- 69 Hydraulische Abgleiche (bis 31.12.17)
- 45 Solar-Checks
- 8 Solarthermieranlagen (bis 15.7.14)
- 7 Solar-Carports
- für das Jahr 2017 Restsumme von 79.100 EUR

Investitionen: > 1000.000 Euro

Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Matthias Hots

ZGB, 07.02.2017



Braunschweig

Die Löwenstadt

Förderprogramm für regenerative Energien

Bewerbung-“Highlight“:

- Verschickung von 65.000 Flyern über Grundsteuerbescheide an alle Gebäudeeigentümer/-innen, Verschickung bei Eigentümerwechsel

*Bewerbung:*

- Zeitung, Radio, Internet,
- Multiplikatoren (Energieberater/-innen, Installateure, Handwerker)
- Vorträge (auch Baumessen)
- Löwe als CD



Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Matthias Hots

ZGB, 07.02.2017



Braunschweig

Die Löwenstadt

Förderprogramm für regenerative Energien

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Christiane Bork-Jürging
Stadt Braunschweig
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz
Abteilung Umweltschutz
Tel.: (0531) 470-6321
E-Mail: dagmar-christiane.bork-juerging@braunschweig.de

www.braunschweig.de/klimaschutz



Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Matthias Hots

ZGB, 07.02.2017

A.5 Präsentation von Ina Weber-Schönian von der Gemeinde Cremlingen zu TOP 5: KfW-55-Haus-Standard im Neubaugebiet



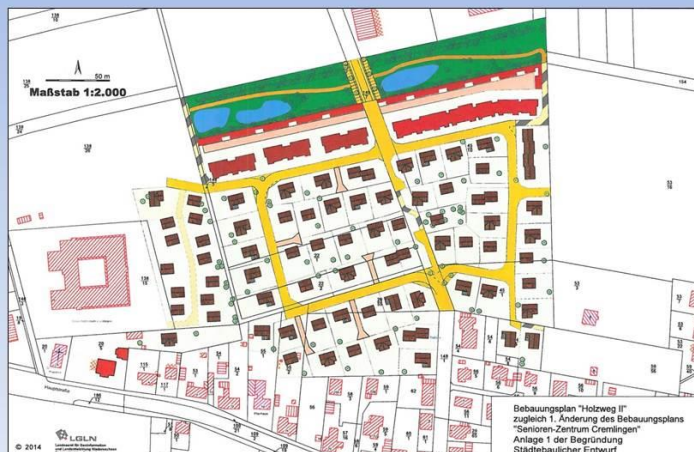
GEMEINDE CREMLINGEN

Förderung besonders energiesparender Bauweise

Im Neubaugebiet „Holzweg II“, Cremlingen



GEMEINDE CREMLINGEN



GEMEINDE CREMLINGEN

Verpflichtung zur Einhaltung von mindestens KfW-Energieeffizienz Standard 55 für Neubauten

- Bei Nichteinhaltung 15.000 € Konventionalstrafe
- Prämie von 1.500 € bei KfW-40-Standard
- Prämie von 3.000 € bei KfW-40+-Standard



GEMEINDE CREMLINGEN

Umsetzung durch Regelungen im Kaufvertrag:

- Bauverpflichtung mindestens KfW-Effizienzhaus –Standard 55
- Hinweis auf Notwendigkeit der energetischen Fachplanung
- Verpflichtung zur Einreichung des unterzeichneten KfW-Antrags vor Baubeginn
- Verpflichtung zur Bestätigung des Vollzugs spätestens ein Jahr nach Bezugsfertigkeit



GEMEINDE CREMLINGEN

Bisherige Erfahrungen:

- Verpflichtung wird in der Regel von den Käufern ohne Weiteres akzeptiert
- Nur wenige Bauherren haben vor, einen höheren Standard (KfW 40 o. KfW 40+) zu erreichen.
- Die Einreichung der Online-Bestätigung zum Antrag „Energieeffizientes Bauen“ vor Baubeginn muss überwacht werden.